



Lesetext:

„Ich möchte euch ein Märchen erzählen - ein Märchen, das sehr schön zu dieser Musik hier paßt. Lauscht ein wenig der Musik...

Einige hundert Schritte vor dem ersten Hause eines alten Dorfes steht auf einem grünen Rasenhügel ein Baum, wie er heute nur noch selten wächst. Die Bauern sagen, er stamme noch aus der Heidenzeit und ein heiliger Apostel sei unter ihm von Heiden erschlagen worden. Da hätten die Wurzeln des Baumes das Apostelblut getrunken, und wie es ihm in den Stamm und in die Äste gefahren sei, sei er davon so groß und kräftig geworden. Wer weiß, ob's wahr ist? Eine eigene Bewandnis aber hatte es mit dem Baum; das wußte jeder, Klein und Groß im Dorf. Wer unter ihm einschlief und träumte, dessen Traum ging unabweislich in Erfüllung. Deshalb hieß er schon seit undenklichen Zeiten die Traumbuche, und niemand nannte ihn anders. Eine besondere Bedingung war jedoch dabei: Wer sich zum Schlaf legte unter die Traumbuche, durfte nicht daran denken, was er wohl träumen würde. Tat er es dennoch, so träumte er nichts wie Krimskrams und verworrenes Zeug, aus dem kein vernünftiger Mensch klug werden konnte. Das war nun allerdings eine sehr schwere Bedingung, weil die meisten Menschen viel zu neugierig sind, und so mißlang es denn auch den allermeisten, die es versuchten; und lange ist es im Dorf keinem einzigen, weder Mann noch Weib, auch nur ein einziges Mal gelungen. Aber seine Richtigkeit hatte es mit der Traumbuche, das war sicher...

Eines heißen Sommertages nun, da kein Lüftchen sich regt, kommst du die Straße daher gewandert. Als du an dem Dorfe anlangst, drehst du noch einmal alle deine Taschen um, doch sie sind alle leer. „Was fängst du an?“ denkst du bei dir. „Todmüde bist du; umsonst nimmt dich kein Wirt auf, und jetzt noch arbeiten, wäre ein beschwerliches Handwerk.“

Da erblickst du die herrliche Buche mit dem grünen Rasenhügel davor; und da sie nur wenige Schritte abseits vom Wege

steht, legst du dich unter sie ins Gras, um etwas auszuruhen. Doch der Baum hat ein seltsames Rauschen, und wie er seine Zweige leise bewegt, läßt er bald hier, bald da einen feinen glitzernden Sonnenstrahl durchfallen und bald hier, bald da ein Stückchen blauen Himmel durchscheinen:

Da fallen dir die Augen zu, und als du so ruhig da liegst, wirft die Buche einen Zweig mit drei Blättern herab, der fällt dir geradewegs auf die Brust... Du beginnst zu träumen... und eine innere Stimme sagt dir, dass alles das, was du dir im Traum wünschst, wird wahr werden. Du träumst davon, wie du wirklich leben möchtest ... Du siehst die anderen Menschen: Fremde, Freunde ... Was tut ihr zusammen? ... Träumst du vom Feiern, vom Tanzen? ... Du siehst in deinem Traum das Schöne ... Deine Träume tragen dich fort zu einem großen, warm erleuchteten Marktplatz mit vielen Menschen ... Du träumst davon, wie du arbeitest ... Du träumst von deiner freien Zeit ... Was machst du? ... Wie wohnst du?... Wo wohnst du? In der Stadt? Auf dem Land? ... Du siehst ganz deutlich, wie die Umgebung deiner Wohnung (und deiner Arbeitsstelle) aussieht... die Wege, die Straßen ...

Du siehst in deinem Traum ganz deutlich vor dir, was du willst, was du in deinem tiefsten Innern wirklich brauchst, was du dir wünschst, wie du sein willst ... Und du hast die Gewißheit: Es wird Wirklichkeit werden! ... Gleich - in einigen Sekunden - wird wiederum ein Blatt auf deine Brust fallen und du wirst langsam - ganz langsam - aus deinem Traum hier in diesen Raum zurückkommen. Bitte lauscht noch ein wenig der Musik, bis mit den letzten Tönen die Bilder und Träume blasser werden ...“